

# Vereins-Angelegenheiten.

---

## I.

### Verzeichniss der Mitglieder.

- Andershof:** Herr Dr. Kämmerer, Gutsbesitzer.  
**Anklam:** - Dr. Tramm, Oberlehrer.  
**Culm:** - v. Oldershausen, Hauptmann.  
**Divitz:** - Graf Krassow.  
**Greifswald:** - Abel, Buchdruckereibesitzer.  
- Dr. Arndt, Professor.  
- Dr. Baier, Professor.  
- Ballowitz, Rechnungsrath.  
- Dr. Baumstark, Professor.  
- Belling, Opticus.  
- Graf Behr-Behrenhof, Landrath.  
- Dr. Bengelsdorf, Sanitätsrath.  
- Berger, Rechtsanwalt.  
- Biel, H., Kaufmann.  
- Bindewald, Buchhändler.  
- Bley, Rechnungsrevisor.  
- Boeckler, Rentier.  
- Berlin, W.  
- Braun, Landgerichtsrath.  
- Dr. Budge, Professor.  
- Burghoff, Apotheker.  
- Cramer, Rittmeister a. D.  
- Dr. Credner, Professor.  
- Dr. Eichstedt, Professor.

- Greifswald:** Herr Dr. Freiherr v. Feilitzsch, Professor.
- Dr. Fischer, Professor.
  - Fischer, Lehrer.
  - Fischer, C., Kaufmann.
  - Fismar, Pianofortefabrikant.
  - v. Foller, Oberst a. D.
  - Friedrich, Rentier.
  - Fröhlich, Baurath.
  - Gaude, Kaufmann.
  - Dr. Goeze, Kgl. Garteninspector.
  - Graedener, Senator.
  - Dr. Grawitz, Professor.
  - Graul, Rector.
  - Dr. Grohé, Professor.
  - Dr. Häckermann, Kreisphysikus u. Professor.
  - v. Hagenow, Hauptm. a. D.
  - Dr. Haenisch, Arzt.
  - Hinrichs, Brauereibesitzer.
  - Dr. Hofmann.
  - Hofmann, Königl. Landbauinspector.
  - Holst, Senator.
  - Dr. Holtz, Professor.
  - L. Holtz, Assistent am bot. Museum.
  - Freiherr v. Keffenbrink.
  - Kettner, Senator.
  - Kessler, F., Rentier.
  - v. Kienitz, Landgerichtsath.
  - Kirchhof, Justizrath.
  - Dr. Köhnk, Sanitätsrath.
  - Kohlmann, Buchhändler.
  - Dr. Krabler, Professor.
  - Krause, Gymnasiallehrer.
  - Krause, Drogist.
  - Dr. Krey, Oberlehrer.
  - Kunstmann, Apotheker.
  - Labahn, Rentier.
  - Dr. Landois, Professor.
  - Dr. Limpricht, Professor.
  - Dr. Loose.

**Greifswald:** Herr Dr. Marsson.

- Dr. Medem, Landgerichtsath.
- Dr. Minnigerode, Professor.
- Dr. Möller, Privatdocent.
- Dr. Mosler, Geh. Medizinalrath u. Professor.
- v. Mühlen, Hauptmann.
- Dr. Müldener, Bibliothekar.
- Müller, E., Kaufmann.
- Dr. Münter, Geh. Regierungsrath u. Professor
- v. Normann, Oberst a. D.
- Ollmann, Depart.-Thierarzt.
- Ollmann, Rechtsanwalt.
- Dr. Pernice, Geh. Medizinalrath u. Professor.
- Palmgrén, Pastor emer.
- Dr. Peiper, Privatdocent.
- Dr. Pietrusky.
- Plötz, C., Rentier.
- Plötz, Schlossermeister.
- Pogge, Rentier.
- Dr. Freiherr v. Preuschen, Professor.
- Dr. Quistorp.
- Dr. Reinhardt, Oberlehrer emer.
- Dr. Schirmer, Professor.
- Schmidt, Syndicus.
- Dr. Schmitz, Professor.
- Dr. Schulz, Professor.
- Dr. Schondorf, Stabsarzt und Privatdozent.
- v. Schubert, Oberst a. D.
- Dr. Schultze, Syndicus.
- Dr. Schwanert, Professor.
- v. Seydewitz, Landgerichts-Präsident.
- Dr. Sommer, Professor.
- Freiherr v. Steinäcker, Major a. D.
- Stoll, Kaufmann.
- Stechert, Redacteur.
- Thiede, Oberlehrer.
- Dr. Thomé, Professor.
- v. Vahl, Justizrath.
- Dr. Vogt, Professor.

- Greifswald:** Herr Vogt, W., Rentier.  
- Dr. Weitzel, Professor.  
- Wendorf, Landgerichts-Director.  
- Weiland, Maler.  
- Wiese, Regierungsrath und Forstmeister.  
- v. Wolffradt, Generalsekretair.  
- Dr. Wolter.  
- D. Woltersdorf, Pastor.
- Gützkow-Wiek:** - Dr. v. Lepel, Gutsbesitzer.
- Helmsbagen:** - Drewitz, Pächter.
- Ranzin:** - v. Homeyer, Oekonomierath u. Rittergutsbes.
- Schmoldow:** - v. Behr, Kammerherr.
- Stettin:** - Graf Behr-Negendank, Oberpräsid. v. Pomm.
- Stralsund:** - Passow, Oberlehrer.  
- Dr. Rollmann, Professor.

---

Vorstand für 1885:

Prof. v. Feilitzsch. L. Holtz. Prof. Schwanert.

---

Der Verein hat in diesem Jahre den Verlust folgender Mitglieder durch den Tod zu beklagen:

- Dr. A. Budge, Professor.  
Dr. v. Feilitzsch, Professor.  
Dr. Haenisch, pract. Arzt.  
Dr. Münter, Geh. Regierungsr. u. Professor.  
Dr. Vogt, Professor.  
Weiland, Maler.
-



## II.

## Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1884.

**Einnahme.**

Jahresbeiträge der Mitglieder . . . . .	258,—
Zuschuss Sr. Excellenz des Herrn Cultusministers v. Gossler . . . . .	300,—
Verlagsbuchhandlung von R. Gaertner, Berlin . . .	49,75
Sparkassen-Zinsen . . . . .	3,37
	<hr/>
	M. 611,12

**Ausgabe.**

Zur Deckung des Defizits aus dem Jahre 1883 . . .	134,41
Herstellung der Vereinsschrift, Jahrg. 16 . . . . .	374,50
An den Vereinskiener . . . . .	36,—
Porto . . . . .	23,67
Lokal-Miethe . . . . .	36,—
Insertion und Diverses . . . . .	29,31
	<hr/>
	M. 633,89

Ausgabe . . . . . 633,89

Einnahme . . . . . 611,12

Deficit . . . . . M. 22,77

## III.

## Sitzungs-Berichte.

**Sitzung vom 7. Januar 1885.**

Vorsitzender Herr Ludw. Holtz. Herr Prof. Weitzel übergibt demselben die Kasse. Zu Revisoren der bisherigen Kassenverwaltung werden Herr Senator Kettner und Herr Rector Graul erwählt.

Hiernach sprach Herr Dr. Wolter, anknüpfend an die in der letzten Sitzung gefallenem Bemerkungen das Schnabelthier betreffend, über einige andere Thiere, welche in gleicher Weise wie jenes als Uebergangsformen zu betrachten sind. Der Gepard bildet durch die Länge seiner Extremitäten und die beschränkte Fähigkeit die Krallen zurückzuziehen den Uebergang von den katzenartigen zu den hundartigen Raubthieren. Der Uebergang von dem dreitheiligen segmentirten Körper der Insecten zu dem zweitheiligen unsegmentirten der Spinnen wird vermittelt durch die Familie der Solifugen und der Geisselskorpione. Als Bindeglied zwischen Reptilien und Vögeln lässt sich der Archäopteryx betrachten. Zu den ersteren würde er wegen der Länge seines Schwanzes, zu den letzteren wegen der Beschaffenheit seiner hintern Extremität und wegen des vorhandenen Gabelbeins und der Befiederung gehören. — Hierauf sprach Herr Plötz über Schmetterlinge im Allgemeinen und die Familie der Weisslinge im Besondern und legte zugleich eine Collection von ihm angefertigter die letztere betreffenden Abbildungen vor. Es sind gegenwärtig über 100 000 Arten Schmetterlinge bekannt, wovon auf Europa über 5000 und auf Greifswalds Umgegend über 1000 Arten fallen. Während man alle Schmetterlinge früher in 9 Abtheilungen ordnete, theilt man sie gegenwärtig in etwa 100 Familien ein. Am leichtesten lassen sich die Tagfalter mit ihren stets keulenförmigen Fühlhörnern von den übrigen Schmetterlingen sondern und unter den Tagfaltern wieder jene mit unvollkommen von jenen mit vollkommen ausgebildeten Vorderbeinen. Weitere Unterscheidungsgründe liefern die Rippen der Flügel und die Lebensweise der Rau-

pen. Manche der letzteren leben im Innern von Pflanzen, andre in Holz, Zeug, Pelzwerk und Vogelnestern. 30 Raupen sind dem Menschen dadurch nützlich, dass man aus ihren Cocons Seide spinnt. Zur Familie der Weisslinge gehören über 1000 Arten, wovon auf Europa 36 und auf Greifswalds Umgegend 10 Arten fallen. — Hiernach zeigte Herr Prof. Holtz eine Collection von Instrumenten, welche einerseits zur Wahrnehmung, andererseits zur Messung galvanischer Ströme dienen, und unter ihnen zwei Instrumente speciell für Vorlesungsversuche bestimmt, deren eins kürzlich am Orte selbst angefertigt ist. Die Art und Weise der Anwendung wird kurz besprochen und durch Experimente erläutert. Hiernach erörtert derselbe ein neues Moment die Erkennung der Schallrichtung betreffend, wie es neuerdings von Rayleigh und Thompson hervorgehoben ist. Man glaubte früher, dass man die Schallrichtung nur dadurch erkenne, dass dasjenige Ohr, welches der Schallquelle zugewendet ist, den Schall stärker als das andre empfinde. Aber man erkennt sie auch aus dem Unterschiede der Klangfarbe, weil die Beugung des Schalls, d. h. die Abweichung von der gradlinigen Fortpflanzung für tiefere Töne grösser als für höhere ist. Der Vortragende beweist durch den Versuch, dass in einem Gemisch von Tönen, wenn beide Ohrmuscheln der Tonquelle abgewendet sind, die höheren Töne schwächer gehört werden, als wenn die eine jener zugewendet ist.

#### **Sitzung vom 4. Februar 1885.**

Vorsitzender Herr Ludw. Holtz. Derselbe hielt zunächst aus Anlass des Dahinscheidens des langjährigen Mitgliedes Herrn Geheimrath Münter eine kurze Ansprache, in welcher er der vielseitigen Verdienste des Verblichenen um den naturwissenschaftlichen Verein gedachte. Nachdem hierauf dem bisherigen Kassenführer Herrn Prof. Weitzel auf Vorschlag der Kassenrevisoren für seine zweijährige Thätigkeit Decharge ertheilt war, bereitete Herr Prof. Holtz ein Experiment vor, die Darstellung eines grossen Bleibaumes auf galvanischem Wege, damit das successive Anwachsen desselben während des Verlaufs der Sitzung beobachtet werden könne. Sodann macht Herr Dr. Göze Mittheilung von



einer neuen Theesorte, welche den Blättern von *Vaccinium arctostaphylos* entstammt und dem chinesischen Thee so ähnlich sieht, dass die englische Zollbehörde dafür den gleichen Zoll erhebt, obwohl der Geschmack hinter letzterem zurückbleiben soll. Uebrigens habe Dr. Kunze, welcher China bereist habe, um die dortigen Theesorten und ihre Verfälschungen zu studiren, berichtet, dass man dort als Beimischung häufig junge Brombeerblätter verwende, und dass nach seiner Erfahrung Thee aus solchen Blättern noch immer besser als manche in Europa unter dem Namen chinesischen Thees gangbare Theesorte sei. — Hiernach sprach Herr Prof. Schwanert über die Darstellung des Magnesiums, welche neuerdings ausschliesslich durch elektrische Ströme erfolge, weil diese seit Entdeckung der Dynamomaschinen verhältnissmässig billig seien, und dass in Folge dessen das Magnesium schon zu 80 Mark pro Kilogramm geliefert würde. Es werde einfach der Carnalith, das bekannte Abraumsalz der Stassfurter Fabriken, eine Mischung von Chlorkalium und Chlormagnesium, geschmolzen und unter Abschluss der Luft durch den Strom einer Maschine zersetzt, aber so, dass das sich ausscheidende Magnesium zugleich vor dem Angriff des sich gleichzeitig ausscheidenden Chlors gesichert sei. Das so gewonnene Metall sei so rein, dass es an der Luft sehr lange seine silberglänzende Oberfläche behalte und zu Schmuckgegenständen zu verwerthen sei. Aber wichtiger seien seine sonstigen Anwendungen. So gäbe es Legirungen von Magnesium mit anderen Metallen z. B. mit Nickel und Kupfer, welche eine ausserordentliche Härte besässen, deren Darstellung wegen der grossen Leichtigkeit des Magnesiums zwar ziemlich schwierig wäre, welche aber voraussichtlich in der Praxis z. B. als Zapfenlager manche Verwerthung finden würden. Sehr wichtig sei auch die Eigenschaft des Magnesiums andre Metalle, z. B. Kupfer und Silber aus ihren Lösungen auszuscheiden, so dass sich die hüttenmässige Reingewinnung dieser Metalle, falls jenes noch etwas billiger würde, voraussichtlich ganz umgestalten werde. Auch für die Beleuchtung sei das Magnesium wichtig wegen seines hellen Lichtes, wenn es verbrenne, wobei es bekanntlich nach mancher Richtung mit dem elektrischen Lichte concurriren könne. Der Vor-



tragende entzündet zum Beweise ein Gemisch von chlorfreiem Kali, Schwefelantimon und gepulvertem Magnesium, das mit blendendem Lichte verpufft. — Dann theilte Herr Ludw. Holtz im Anschluss an seine früheren Bemerkungen über das Schnabelthier eine weitere Bestätigung der Nachricht mit, dass es Eier lege. Nach einer Notiz in der Zeitschrift: Zoologischer Garten habe Herr Dr. Haacke, Director des südaustralischen Museums in Adelaide, bei einem weiblichen Ameisenigel — *Echidna hystrix* —, welcher der Sippe der Schnabelthiere angehöre, in dem mit zwei Ausbuchtungen versehenen Beutel ein  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Centimeter grosses Ei mit pergamentartiger Schale gefunden. Das Ei war jedenfalls, nachdem es gelegt, in die Bruttasche gebracht, wie es die Beutelthiere mit den Jungen zu machen pflegen. Dass das Ei abgestorben war, rührte vielleicht von dem weiten Transporte des Thieres her. — Hierauf sprach Herr Prof. Weitzel von neueren Beobachtungen der sogenannten Polarflecke der Venus. Bouquet de la Grye und Arago haben dieselbe bei ihrem letzten Durchgang durch die Sonne photographirt und die Photographie lässt mehrere protuberanzenartige Auswüchse erkennen. Trouvelot meint, dass diese Protuberanzen nichts anderes als die von ihm schon früher beobachteten Polarflecken sind, welche übrigens nach Analogie der gleichen und viel deutlicheren Erscheinungen am Mars als polare Eismassen gedeutet werden. — Endlich spricht Herr Prof. Holtz über die Siemens'sche Theorie der Erhaltung der Sonnenenergie, welche kürzlich sammt allen sich hieran knüpfenden Controversen übersetzt im Buchhandel erschienen sei. Der Vortragende hebt die Hauptmomente dieser Theorie und der hiergegen aufgestellten Einwände kurz hervor und empfiehlt das Buch als eine interessante Lectüre, die auch dem weniger Eingeweihten ziemlich leicht verständlich sei.

Noch theilt der Vorsitzende mit, dass sich zum Eintritt in den Verein die Herren Kohlmann, Dr. Wolter und Dr. Peiper gemeldet hätten.

#### **Sitzung vom 4. März 1885.**

Vorsitzender Herr L. Holtz. Derselbe eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache gelegentlich des Dahin-

scheidens zweier langjährigen Mitglieder, des Herrn Dr. Haenisch und des Herrn Weiland — Hierauf fragte Herr Prof. Weitzel im Anschluss an einen in der letzten Sitzung behandelten Gegenstand, ob man eine Theeart überhaupt aus ihren im Wasser erweichten Blättern erkennen könne. Herr Dr. Göze glaubt dies nicht, da nach seinen Erfahrungen der Thee des Handels nur aus Fragmenten von Blättern bestehe. Sonst müssten sie annähernd so gross sein, wie Cameliënblätter, da der Theestrauch und die Camelië derselben Gattung angehörten. Hierauf sprach derselbe über die sogenannte Weberkarde, den Kopf einer Distelart, welche in Fabriken zum Walken resp. Kämmen der Zeuge verwendet wird. Wie wenig es noch immer möglich sei, dieselbe durch gleichwirkende mechanische Vorrichtungen zu ersetzen, beweise die Thatsache, dass jährlich für circa 100 000 Mark vom Continente nach England eingeführt würden. Dann sprach derselbe über eine neue Verwendung der sogenannten Rohrkolben, jenes schilfartigen Gewächses, welches auch häufig an den Rändern unsrer Seen und Teiche gefunden wird. Die italienische Marine benutzt sie gegenwärtig zur Füllung der Matratzen, da sie neben grosser Elasticität zugleich ausserordentlich leicht sind und daher bei etwaigen Schiffbrüchen eine grosse Tragfähigkeit besitzen müssen. Der dort verwandte Rohrkolben ist indessen *Typha latifolia*, während bei uns vorzugsweise eine andre Art, nämlich *Typha augustifolia* gefunden wird. Dann sprach Herr Prof. Holtz über die Fortschritte der elektrischen Beleuchtung. Zwei Städte Europas, nämlich Apolda und Temesvar seien bereits vollständig oder doch fast vollständig mit elektrischer Strassenbeleuchtung bedacht; desgleichen die kleine Stadt Triberg im badischen Schwarzwald. In andern Städten sei die elektrische Strassenbeleuchtung bisher nur eine partielle, aber sie schreite auch hier mehr und mehr vor, wie sie auch in Berlin nach einem Stadtverordnetenbeschluss vom December vorigen Jahres grössere Dimensionen gewinnen soll. Die grösseren Theater aber würden mit Rücksicht auf die geringere Feuergefährlichkeit bald ausschliesslich mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sein. Auf dem Continente wäre dies bereits der Fall in Brünn, Prag, Stuttgart und Mailand, desgleichen in München, wäh-



rend sie für die kgl. Theater in Wien und Berlin erst in der Ausführung begriffen sei. Auch die grösseren Bahnhöfe würden bald ausschliesslich elektrische Beleuchtung haben, hier weniger wegen der geringern Feuergefahr, als vielmehr wegen der geringeren Kosten. Man habe berechnet, dass sich die elektrische Beleuchtung des neuen Strassburger Bahnhofs nur etwa halb so hoch im Preise stelle, als sich bei gleicher Lichtstärke die Gasbeleuchtung stellen würde. Sehr unvortheilhaft dagegen stelle sich die elektrische Beleuchtung der Privathäuser und es sei fraglich, ob sie hier je die Gasbeleuchtung verdrängen würde. Hierauf sprach derselbe unter Bezugnahme über einen neuen elektrischen Controllapparat für den Gang von Maschinen über die mannigfachen Anwendungen des Elektromagnetismus überhaupt, unter andern über die Einrichtung der elektrischen Uhren, der elektrischen Chronoskope, der elektrischen Klingeln und Läutewerke, der elektrischen Temperatur- und Wasserstandsregulatoren und der elektrischen Geschwindigkeitsanzeiger.

#### **Sitzung vom 8. April 1885.**

Vorsitzender Herr Prof. Schwanert. Herr Dr. Göze sprach über die taurische Distel, *Onopordon tauricum*. Diese Pflanze habe dadurch an Interesse gewonnen, dass sie für Hinderungsanpflanzungen bei Festungen in Vorschlag gebracht sei. Sie würde sich hierzu auch wegen ihrer Höhe und holzartiger Beschaffenheit eignen, aber es sei zweifelhaft, ob sie bei ihrer Uebersiedelung in nördliche Gegenden nicht degenerire. Vielleicht habe man bei jenem Vorschlage auch an ihre starke Vermehrung gedacht, die sie übrigens mit anderen Distelarten theile. So habe sich die Artichockendistel, welche im Jahre 1769 an der Haut eines Esels von Spanien nach den argentinischen Staaten gewandert sei, dort schon so vermehrt, dass sie gegenwärtig schon Hunderte von Meilen des Landes bedecke. Hierauf sprach derselbe über die Untersuchungen, welche Prof. Schübler in Christiania über den Einfluss anstellte, den die Tagesdauer auf die Pflanzen hat. Derselbe verglich die Pflanzen mehr nördlich gelegener Länder, welche im Sommer längere Tage haben, mit gleichartigen



Pflanzen mehr südlich gelegener Länder. Es zeigte sich, dass jene im allgemeinen grössere und dunkler gefärbte Blätter und ebenso grössere und an Aroma reichere Früchte besitzen, während in den Früchten der südlicheren Pflanzen der Zuckergehalt bedeutend überwiegt. So zeigen Bohnen, wenn man sie von Christiania nach Drontheim verpflanzt, eine Gewichtszunahme von 60%, und umgekehrt verliert der nordische Roggen, wenn man ihn auf deutschen Boden säet. Auch innerhalb der Grenzen Deutschlands lässt sich constatiren, dass die Früchte der nördlicheren Gegenden aromatischer sind. Uebrigens fand William Siemens ähnliche Unterschiede, als er Pflanzen das eine Mal bei längerer, das andre Mal bei kürzerer täglicher Beleuchtung unter elektrischem Lichte wachsen liess.— Hierauf zeigte Herr Prof. Holtz den von Mauritius erfundenen besonders einfachen Apparat für die Zusammensetzung von Pendelbewegungen. Eine Lampe pendelt horizontal, eine Linse vertikal. Der von letzterer auf einem Schirme entworfenen Lichtpunkt führt dann die bekannten Lissagou'schen Figuren aus. Diese Darstellungsmethode bietet abgesehen davon, dass man keines Sonnenlichtes bedarf, den Vortheil, dass man beide Pendel beliebig anstossen und beliebig ihren Gangunterschied verändern kann. — Hierauf gedachte derselbe der Versuche von Spring, der unter Anwendung eines Druckes von Tausenden von Atmosphären pulverartige Stoffe zu vollkommen soliden Massen verdichten und selbst Metalllegirungen erzeugen konnte, welche alle Eigenschaften geschmolzener Metallgemische hatten. Interessant ist, dass der krystallinische Zustand der Körper solchem Zusammenschweissen vorzugsweise günstig scheint. Bei dieser Gelegenheit erwähnt der Vortragende auch die Versuche Clemendot's, welcher Metalle dadurch härtet, dass er sie rothglühend und bis sie erkalten, einem starken Drucke unterwirft. So gehärteter Stahl verhält sich ähnlich dem rothglühend abgelöschten, und Clemendot meint, dass beide Manipulationen auch darin übereinkommen, dass sie die Krystallisation verhindern. Endlich gedenkt der Vortragende eines neuen Temperatur-Regulators von Baumhauer, welcher darauf basirt, dass eine Luftmasse sich erwärmend Quecksilber in eine Röhre treibt, welches ansteigend die Oeffnung

einer zweiten Röhre theilweise verschliesst, durch welche das Gas für die Wärmequelle fliesst.

**Sitzung vom 6. Mai 1885.**

Vorsitzender in Vertretung Dr. Marsson. Anknüpfend an seine letzte Mittheilung über die Zusammensetzung von Pendelbewegungen machte Herr Prof. Holtz zunächst noch eine kurze Bemerkung über eine neue Anwendung derselben, indem er der Versuche Hagenbach's gedachte, welcher mit Hülfe zweier senkrecht zu einander schwingenden Stimmgabeln die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Electricität in Telegraphendräthen bestimmte.

Hierauf sprach derselbe über die Centraldampfheizung, wie solche neuerdings in New-York in der Ausführung begriffen sei. Bereits zwei Gesellschaften hätten sich für diesen Zweck constituirt, und die eine habe schon in verschiedenen Stadtheilen 12 grosse Dampfstationen erbaut, fünfstöckige Gebäude, jedes 60 Kessel enthaltend und ein grosses Reservoir, aus welchem der Dampf durch eiserne Röhren weiter geleitet würde. Letztere lägen in gemauerten Canälen unterhalb der Strassen und seien durch schlechte Wärmeleiter möglichst gegen Wärmeverluste geschützt. Von ihnen zweigten sich engere Röhren ab, welche in die Privathäuser führten, welche den Dampf benutzen wollten. Damit der Dampf am Orte seiner Bestimmung die nöthige Temperatur (circa 115° C.) habe, würde er in den Dampfstationen bis circa 145° erhitzt. Der Dampf solle übrigens nicht blos zur Heizung der Zimmer, sondern auch zum Kochen, sowie eventuell zum Betriebe kleiner Maschinen angewendet werden.

Endlich sprach derselbe über die Planetoiden, die Geschichte ihrer Entdeckung und die Vergrösserung, welche ihre Zahl im Verlaufe dieses Jahrhunderts erfahren habe. Das Jahr 1884 habe sie wieder um 9 vermehrt, so dass am Ende desselben ihre Gesamtzahl 244 betragen habe.

Hierauf sprach Herr Prof. Weitzel über die Westküste Afrikas vom Cap Palmas bis zum Ogoweflusse. Er schildert zunächst dieselbe in landschaftlicher Hinsicht, spricht sodann von der mineralogischen Beschaffenheit des Strandes und des nächsten Hinterlandes, zählt die vornehmlichsten Pflanzen



auf, welche den Boden bedecken, unter besonderer Hervorhebung der einheimischen Nutzpflanzen und der Culturpflanzen; sodann verbreitet er sich über die Thierwelt nach ihrer Vertheilung über die Küstenländer, wobei er der einheimischen und der wenigen eingeführten Hausthiere gedenkt. Hieran schliesst derselbe einige Bemerkungen über die menschlichen Bewohner des Landes und über die Dichtigkeit der Bevölkerung. Sodann bespricht er das Klima nach Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Regenmenge und Regenhäufigkeit unter Hervorhebung der überaus grossen Gefährlichkeit desselben für Europäer und der vielen Todesfälle unter den letzteren. Nachdem der Vortragende auf die Knappheit und Theuerung der dem Europäer unentbehrlich gewordenen Lebensmittel dort hingewiesen, kommt er auf die Landplagen der in Frage stehenden Länder zu sprechen. Diese Landplagen werden ausserdem, dass das mörderische Klima die grösste von allen ist, durch Insecten fast aller Art — Termiten, Mosquitos, Sandfliegen, Stechfliegen, Sandflöhe, Wanderameisen —, wie auch durch andre Thiere, so durch die massenhaft verbreiteten Schiffsratten, erzeugt. — Landwege und Wasserwege, wie sie vorhanden sind, sind zum Aufschlusse der Länder wenig geeignet. — Von dem südlicheren Angra-Pequena-Lande wusste Vortragender nur zu sagen, dass die flachen Küstensäume wie die bis 450 m. aufragenden Felsen nur Flugsand zeigen, der von letzteren durch Winde auch hinweg geweht wird um bald durch eine andre 10 Fuss hohe Schicht ersetzt zu werden.

#### **Sitzung vom 3. Juni 1885.**

Vorsitzender Herr Prof. Schwanert. Dr. Goeze machte einige kurze Bemerkungen über die jüngst seitens der städtischen Behörden aus dem alten botan. Garten verpflanzte Conifere, *Ginkgo biloba* (*Salisburia adiantifolia*). — Diese monotypische Gattung bietet mit den Büscheln abfallender, langgestreckter, tief flächenartig eingeschnittener, saftiggrüner Keilblätter ein wunderbar fremdartiges Aussehen, erinnert garnicht an die Coniferen der Gegenwart und kann in der That auch als ein Ueberbleibsel eines uralten, im Aussterben begriffenen Pflanzengeschlechtes angesehen werden, welches



in früheren Erdperioden die ganze Erde vom Nordpol bis zum Wendekreise bewohnte, sich heutigen Tags aber nur in China erhalten hat, von da schon vor 200 Jahren in den Gärten Europas verpflanzt wurde. — Das Greifswalder Exemplar dürfte ein Alter von mindestens 60—80 Jahren aufweisen, aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sich kein stärkeres in Pommern antreffen lassen. Da es noch nicht geblüht, so kann man nur, wenn auch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vermuthen, dass es eine männliche Pflanze ist. Ueber den Erfolg der Verpflanzung lässt sich bis zum nächsten Frühjahr nichts Bestimmtes sagen.

Derselbe sprach auch über Kautschuk. — Die denselben producirenden Bäume wachsen in einer Zone zu beiden Seiten des Aequators rings um die Erde. Bekanntlich hat der Kautschuk-Verbrauch in den letzten 50 Jahren ganz ungeheure Proportionen angenommen, was aus folgenden Zahlen zur Genüge hervorgeht.

Im Jahre 1830	464	Ctr.	nach	England	importirt
- 1840	6,640	-	-	-	-
- 1857	22,060	-	-	-	-
- 1874	129,163	-	-	-	-
- 1878	148,724	-	-	-	-

und zwar im Werthe von 1,313,209 L. St. für das letztgenannte Jahr. Mit dem zunehmenden Verbrauch ist auch der Preis bedeutend gestiegen und da die Kautschuk-Ausbeutung bis vor Kurzem ganz in den Händen der Eingeborenen lag, die durch rücksichtsloses Anzapfen sehr oft den Tod oder wenigstens langes Kränkeln der betreffenden Bäume herbeiführten, lag die Befürchtung nahe, dass diese wenn auch noch so ergiebige, für unsere Industrien hochwichtige Quelle mit der Zeit versiegen würde. Seitens der englischen Behörden ist nun mit den verschiedenen Kautschukbäumen dasselbe geschehen, was vor Jahren von den Engländern und Holländern mit den Cinchon, den Chinarindenbäumen der südamerikanischen Anden vorgenommen wurde, — sie haben in ihren Kolonien, wo das Klima ein entsprechendes war, regelrechte, grössere Kautschukanpflanzungen gemacht, die sich mehr und mehr erweitern sollen, um dann mit den Jahren nach allen Regeln der Kunst ausgebeutet zu werden. Drei Pflanzen-

familien sind es insbesondere, welche in ihrem milchigen Saft kautschukliefernd sind, nämlich die Euphorbiaceen, die Artocarpeen und die Apocyneen. Der beste und meiste Kautschuk kommt von Amerika, wird von grossen, mächtigen Euphorbiaceen-Bäumen geliefert:

Hevea Brasiliensis, Prima-Kautschuk,  
 H. Guianensis, Cayenne- -  
 Manihot Glaziovii, Ceara- -

Für Amerika kommen ferner auch die Artocarpee, *Castilloa elastica*, Kautschuk von Central-Amerika, und die Apocynsee, *Hancornia speciosa*, Mangubeira-Kautschuk in Betracht, die beide sehr stattliche, oft 150—160 Fuss hohe Bäume ausmachen.

Für Asien ist namentlich die Artocarpee, *Ficus elastica* von Wichtigkeit, die in ihrem ursprünglichen Vaterlande Assam ungeheure Wälder zusammensetzt, welche einen sehr beträchtlichen Kautschuk-Ertrag liefern. In Asien sind ferner die beiden Apocyneen-Gattungen *Chavanneora* in Stritiok Birma und *Urcaeola* auf Borneo für die Kautschukproduktion von grosser Wichtigkeit. Australien hat ebenfalls seine Kautschukbäume, ihre Ausbeutung ist aber noch nicht ins Werk gesetzt worden. Afrika endlich hat eine Apocyneen-Gattung aufzuweisen, deren Arten, 20 - 30 Fuss hohe Schlingsträucher, welche auf der Ost- und Westküste vorkommen, sehr kautschukhaltig sind und auch bereits einen beträchtlichen Export dieser werthvollen Substanz ermöglichen.

Darauf zeigt Herr Prof. Schwanert von ihm dargestelltes Cantharidin vor, welches zuerst von Robiquet 1810 aus den Canthariden (*Lytta vesicatoria*) abgeschieden worden ist, und machte dabei Mittheilungen über das Vorkommen desselben, auch in Melöe- und Mylalris-Arten, über seine Darstellung und sein chemisches Verhalten, wobei seine Umwandlung in Cantharidinsäure erwähnt und auf deren Salze aufmerksam gemacht wurde, auch die Bildung von Cantharen und Cantharsäure nicht unberücksichtigt blieb.

Hierauf regte Herr Prof. Weitzel die Frage an, ob es nicht wünschenswerth sei, dass an einem geeigneten Platze der Stadt eine Wettersäule errichtet werde. Er halte solches schon um deswillen für zweckmässig, damit sich die Jugend



frühzeitig für die Beobachtung meteorologischer Apparate interessire. Die Versammlung stimmte dem bei, meinte aber, eine Beschlussfassung bis zur nächsten Sitzung aussetzen zu sollen, damit zuvor die Kosten einer solchen Aufstellung näher ermittelt würden, wobei gleichzeitig die Frage näher zu erörtern sei, aus welchen Mitteln diese zu bestreiten wären.

Dann sprach Herr Prof. Holtz über den Temperatursinn. Es sei schon längst vermuthet, aber es sei bisher noch nicht sicher gestellt, dass für diesen Sinn von Gemeingefühl unabhängige Nervenenden und Nervenleitungen vorhanden wären. Durch neuere Untersuchungen von Goldscheider aber sei diese Unabhängigkeit wohl ausser Frage gestellt. Letzterer habe durch Experimente constatirt, dass nur gewisse Hautpunkte Temperatureize, andere nur Druckreize empfänden, und dass erstere, wenn man sie einem Druckreize unterwürfe, gleichwohl immer nur in ihrem Sinne empfänden. Merkwürdiger Weise wolle Goldscheider zugleich gefunden haben, dass gewisse Punkte nur Wärme, andere nur Kälte empfänden, was mit der bisherigen Annahme, dass man nicht Temperaturen selbst, sondern nur Temperaturschwankungen empfinden könne, nicht wohl verträglich sei.

Dann gedachte derselbe einer mikroskopischen Untersuchung Asmann's über die Grösse der Wassertröpfchen der Wolken. Asmann habe sie gelegentlich eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes auf dem Brocken ausgeführt. Er habe die Tröpfchen, wie sie auf den Objectträger des Mikroskopes fielen, sowohl in grösserer als in geringerer Höhe einer Wolke untersucht und den Durchmesser im ersten Falle zu  $0,014^{\text{mm}}$ , im zweiten zu  $0,03^{\text{mm}}$  gefunden. Hierbei sei zu beachten, dass die Tröpfchen sich auf der Glasplatte ausbreiteten und dass er nur den Durchmesser der so abgeflachten Scheibchen messen konnte, welcher sich übrigens zur Höhe der Tröpfchen nach ungefährender Schätzung wie 10:1 verhielt. Eine gleichzeitige Prüfung der Aitken'schen Hypothese, nach welcher die Condensation des Wasserdampfes in der Luft immer an festen Partikelchen erfolge, fiel im Sinne dieser Hypothese negativ aus, da niemals bei der Verdunstung auch nur der minimalste Rückstand gelassen wurde, obwohl ein Staubtheilchen von  $0,0005^{\text{mm}}$  Durchmesser bei der angewandten Vergrösserung



doch hätte bemerkbar sein müssen. Der Vortragende gedenkt hierbei der Aitken'schen Hypothese ausführlicher und erwähnt dabei, dass von Manchen angenommen werde, dass der fragliche Atmosphärenstaub grösstentheils kosmischen Ursprungs sei.

An Letzteres anknüpfend bemerkt Herr Prof. Cohen, dass selbige Annahme bisher in keiner Weise begründet sei. Vielmehr habe sich bei vorurtheilsfreier Untersuchung noch immer ergeben, dass der irdische Ursprung in hohem Grade wahrscheinlich sei. Selbst ein nachgewiesener Gehalt des Atmosphärenstaubes an metallischem Eisen könne nicht als Beweis für jene Ansicht gelten, da solches auch auf der Erde vorkomme, andererseits Bedingungen zu Reductionsprocessen überall vorhanden seien. Wenn auch meteorische Staubmassen wohl vorkommen könnten, ebensogut wie kleine Steinchen von geringem Gewicht, so sei denselben doch schwerlich eine solche Bedeutung beizulegen, wie es früher von Reichenbach geschah und gegenwärtig von Nordenskiöld geschehe. Ueber die auf meteorischen Staub zurückzuführenden Tiefseeablagerungen seien eingehende Untersuchungen noch nicht publicirt. Uebrigens verweise er auf die neuesten Untersuchungen des Kryonit von Lorensen, deren Resultate ganz mit den früher von Lahaule aufgestellten harmonirten.

#### **Sitzung vom 4. November 1885.**

Vorsitzender Herr Prof. Schwanert. In der heutigen, sehr zahlreich besuchten Sitzung gedachte, nach Eröffnung derselben, der Vorsitzende mit warmen Worten des verstorbenen Prof. Dr. Freiherrn von Feilitzsch als Mitbegründers und stetigen Förderers des Vereins, und forderte die Mitglieder auf, um das Andenken desselben zu ehren, sich von den Sitzen zu erheben. Nachdem dies geschehen verlas derselbe die Eintrittsgesuche der Herren: Prof. Dr. Oberbeck, Schünemann, Gymnasiallehrer, Dr. Bergmann, Assistent am physikalischen Institut, Dr. Goeze, Assistent am mineralogischen Institut, Laupert, Schulamts-Kandidat.

Es erhält darauf das Wort Herr Prof. Weitzel. Derselbe spricht über den neuen Stern im Nebel der Andromeda. Er giebt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die Beobachtungen dieses Nebels von 1500, sicher

von 1612 an, zeigt, wie namentlich in den letzten Jahrzehnten Veränderungen in ihm wahrgenommen sind, wie aber die Astronomen in ihren Beobachtungen sowohl in Betreff der äusseren Erscheinungen, wie der spectral-analytischen Untersuchungen zu keinem einstimmigen Urtheil gekommen sind. Das Aufleuchten eines neuen Sterns im Andromeda-Nebel, Mitte August d. Js., hat zunächst zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, dass in jenem Nebel eine physische Veränderung, ein Weltbrand vor sich gegangen sei. Vortragender kommt in seiner Darstellung der an diesem neuen Sterne gemachten Beobachtungen zu dem Schlusse, dass dieser neue Stern wahrscheinlich in gar keinem Zusammenhange mit dem Andromeda-Nebel stehe, sondern zwischen diesem und der Erde sich befinde.

Herr Ludwig Holtz spricht über die Heuschreckenplage auf der Insel Cypren nach Berichten des dort von der englischen Regierung angestellten Ingenieurs J. Brown aus dem Jahre 1884. Eine Zeit lang sei diese Plage auf der Insel Cypren nicht bekannt gewesen, bis endlich nach Eintritt derselben die türkischen Behörden: Eier, Puppen und ausgewachsene Individuen dieser Wanderheuschrecke — *Oedipoda migratoria* — sammeln und vernichten lassen hätten. In den Jahren 1862 und 1863 hätte ein Herr R. Mattei die umfassendsten Versuche zur Vertilgung mit Fallen gemacht, so dass nach mehrjähriger Anstrengung die Behörden in den amtlichen Berichten „die vollständige Vernichtung als vollendete Thatsache ausgesprochen“. Indess binnen wenigen Jahren erschienen die Heuschrecken wieder so zahlreich wie früher, so dass die im Jahre 1878 die Insel in Besitz genommene englische Regierung mit der Vertilgung kräftig voranging, an Eiern im Herbste 1879 — 37½ Tonnen, im Herbste 1880 — 236 Tonnen und im Herbste 1881 — 1330 Tonnen, mit einem Kostenaufwande von 254,240 Mk., hätte sammeln lassen. Trotz dieser Eiervertilgung wären aber in den, den Herbstfolgenden Frühjahren die Heuschrecken in grösseren Mengen denn je erschienen. Da nahm man wieder seine Zuflucht zu den Fallen, in welchen man die erwachsenen Thiere fing und zwar in solcher Menge, dass eine annähernde Schätzung die Zahl von 195,000 Millionen ergeben hätte.



Das Mittel wirkte, so dass J. Brown bei seinen Ritten in den Monaten Mai und Juni im Jahre 1884 keines dieser Thiere beobachtete, während er sonst dichte Schwärme zu durchdringen gehabt. Gleiche Berichte lagen auch von anderer Seite vor, ein Schade ist der Ernte von 1884 nicht erwachsen. Zum Schlusse versichert J. Brown: „dass die Wanderheuschrecken nicht mehr als unüberwindliche Feinde zu betrachten seien, wenn man nicht die nöthigen Vorsichtsmassregeln ausser Acht liesse“. Vortragender gab dann noch einige biologische Notizen über die Wanderheuschrecke.

Herr Prof. Schwanert zeigt vor und spricht über Nicotin, das giftige Alkaloid des Tabaks. Zusammensetzung, Darstellung und Eigenschaften desselben werden erörtert, sowie auch seine Wirkung auf den Organismus.

Herr Prof. Holtz zeigte einige der schon seit einiger Zeit bekannten, durch Herrn Mechaniker Belling bezogenen kleinen elektrischen Glühlampen vor, wie man sie in der Medicin zur Beleuchtung der Mundhöhle oder als Spielerei zur Beleuchtung von Blumen und anderen kleinen Gegenständen anwendet. Für ihre Benutzung sind besondere Elemente construirt und so beschaffen, dass man sie in der Tasche tragen und nach Belieben in Wirkung setzen kann.

Herr Prof. Cohen spricht über eine angemessene Statutenveränderung, in Bezug auf Halten von Vorträgen, wodurch der wissenschaftliche Verkehr vielleicht mehr angeregt würde, eine Revision der Statuten. Auf Antrag desselben soll sich der Vorstand zur Bearbeitung einer neuen Vorlage für die nächste Sitzung kooptiren, was angenommen wurde.

Schliesslich empfiehlt Herr Prof. Weitzel noch dem Vereine, die Einrichtung einer Wettersäule anzuregen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

#### **Sitzung vom 2. Dezember 1885.**

Vorsitzender Herr Prof. Schwanert. Für die heutige Sitzung stand zur Tagesordnung:

1. Statutenrevision und
2. Vorstandswahl.



Nachdem die Sitzung eröffnet, das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt war und die in derselben Sitzung angemeldeten Herren als Mitglieder des Vereins proklamirt waren, wurde zur Statutenrevision geschritten, welche in der Weise vor sich ging, dass der Vorsitzende die einzelnen Paragraphen des Entwurfs, der von dem Vorstande und den, von demselben kooptirten Vereinsmitgliedern vorberathen war, zuerst im Ganzen verlas und sodann in seinen einzelnen Paragraphen zur Diskussion und Abstimmung brachte, worauf dieselben nach einzelnen Abänderungen und Zusätzen angenommen und der Druck der so revidirten Statuten beschlossen wurde. Sodann wurde auf Grund der angenommenen Statuten zur Wahl des Vorstandes geschritten und wurden für das Jahr 1886 gewählt:

1. zum Vorsitzenden Herr Prof. Schwanert,
2. zum Schriftführer Herr Dr. Bergmann,
3. zum Kassensführer Herr Prof. Weitzel,
4. zum Bibliothekar Herr Prof. Holtz,
5. zum Redacteur der Vereinsschrift Herr Prof. Schmitz.

Nachdem schliesslich noch der Vorsitzende der Mühe gedachte, welche sich um den Verein Herr Prof Holtz, hinsichtlich der Geschäftsführung in den letzten Jahren, sowie Herr Dr. Marsson, bezüglich Zusammenstellung der Vereinsschrift unterzogen hätten, und, nach Aufforderung, die Vereinsmitglieder durch Erheben von den Sitzen ihre Anerkennung ausgesprochen, wurde die Sitzung geschlossen.

---

## V e r z e i c h n i s s

der Akademien, Vereine und Gesellschaften, mit denen der  
Verein in Schriften-Austausch steht, und der von diesen bis  
zum Januar 1886 eingegangenen Schriften.

### I. Deutschland.

**Altenburg:** Mittheilungen aus dem Osterlande.  
Catalog der Bibliothek.

**Augsburg:** Schriften nicht eingegangen.

**Bamberg:** Berichte der naturf. Gesellschaft.  
Bericht 13.

**Berlin:** Deutsche geolog. Gesellschaft

Bd. 36, Heft 3—4; Bd. 37, Heft 1.—2.

— Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften.

Sitzungsber. Jahrg. 1884, Nr. 40—54; Jahrg. 1885,  
Heft 1—39.

— Botan. Verein der Provinz Brandenburg.  
Jahrg. 25 u. 26.

**Bonn:** Naturhist. Verein der Preuss. Rheinlande u. Westfalens.  
Jahrg. 41, 1 u. 2; Jahrg. 42, 1; Register zu Bd. 1—40.

**Braunschweig:** Verein für Naturwissenschaften.  
Schriften nicht eingegangen.

**Bremen:** Naturwissensch. Verein.  
Bd. 9, Heft 12.

**Cassel:** Verein für Naturkunde.  
Schriften nicht eingegangen.

**Chemnitz:** Naturwissenschaftl. Gesellschaft.  
Bericht 9.

**Danzig:** Naturforschende Gesellschaft.  
Bd. 6, Heft 2.



- Donaueschingen:** Verein für Geschichte u. Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Länder.  
Heft 5.
- Dresden:** Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.  
Jahrg. 1884, 2te Hälfte.  
— Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde.  
Jahresber. 1884—85.
- Dürkheim:** Naturw. Verein „Pollichia“.  
Schriften nicht eingegangen.
- Elberfeldt:** Naturw. Verein.  
Jahresber. 6.  
— Naturw. Gesellschaft.  
Schriften nicht eingegangen.
- Emden:** Naturforschende Gesellschaft.  
Jahresber. 69.
- Erlangen:** Physikalisch-medizin. Societät.  
Heft 16.
- Frankfurt a/M.:** Physikalischer Verein.  
Schriften nicht eingegangen.  
— Senkenbergische Gesellschaft.  
Bericht 1884.
- Frankfurt a/O.:** Mittheilungen des naturw. Vereins für den Regierungsbez. Frankfurt.  
2. Jahrg. Nr. 7, 3. Jahrg. Nr. 1—6.
- Freiburg i. Br.:** Naturforsch. Gesellschaft.  
Bd. 8, Heft 2.
- Fulda:** Verein für Naturkunde.  
Schriften nicht eingegangen.
- Gera:** Gesellsch. von Freunden der Naturwissenschaft.  
Schriften nicht eingegangen.
- Giessen:** Oberhessische Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde.  
Schriften nicht eingegangen.
- Görlitz:** Naturforschende Gesellschaft.  
Schriften nicht eingegangen.
- Göttingen:** Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.  
Jahrg. 1884.
- Halle:** Naturforschende Gesellschaft.  
Ber. 1884, Bd. 16, Heft 3.  
— Giebel & Siewert, Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften.  
Bd. 3, Heft 4—6. Bd. 4, Heft 1—3.

- Halle:** Leopoldina. Amtl. Organ der Kaiserl. Leopoldinischen Akademie der Naturforscher, herausgeb. v. Knoblauch. Heft 20, Nr. 19—24; Heft 21, Nr. 1—20.
- Hamburg:** Naturwissensch. Verein.  
2. Abhandl., 8. Bd., Heft 1—3.  
— Verein für naturw. Unterhaltung.  
Jahrg. 1878—1882.
- Hanau:** Wetterausche Gesellschaft für Naturkunde.  
Schriften nicht eingegangen.
- Heidelberg:** Naturhist. mediz. Verein.  
Bd. 3, Nr. 4.
- Kiel:** Naturw. Verein für Schleswig-Holstein.  
Bd. 5, Heft 2; Bd. 6, Heft 1.
- Königsberg:** Königl. physikal. ökonomische Gesellschaft.  
Jahrg. 25, Abth. 1 u. 2.
- Landshut:** Botanischer Verein.  
Schriften nicht eingegangen.
- Leipzig:** Naturforschende Gesellschaft.  
5ter u. 11ter Jahrgang.
- Lüneburg:** Naturw. Verein für das Fürstenthum Lüneburg.  
Heft 9.
- Magdeburg:** Naturw. Verein.  
Berichte 1882—84.
- Mannheim:** Verein für Naturkunde.  
Jahresber. für 1883 u. 84.
- Marburg:** Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften.  
Schriften nicht eingegangen.
- München:** Akademie der Wissenschaften, math. physikal. Klasse.  
1884, Heft 2—4; 1885, Heft 1—3.
- Münster:** Westphälischer Verein für Wissenschaft u. Kunst.  
12 u. 13t. Jahresbericht.
- Neu-Brandenburg:** Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.  
Jahrg. 38.
- Offenbach:** Verein für Naturkunde.  
24 u. 25ter Bericht.
- Osnabrück:** Naturwissensch. Verein.  
6ter Jahresber.



- Putbus:** Entomolog. Nachrichten, herausg. von Dr. Katter.  
Jahrg. 10 u. 11, Heft 1.
- Regensburg:** Zoolog. mineralog. Verein.  
Jahrg. 38.
- Sondershausen:** Botanischer Verein „Irmischia“ für das nördl.  
Thüringen.  
Correspondenzbl. Jahrg. 4, Nr. 10—12; Jahrg. 5, Nr. 1—9  
— Deutsche botan. Monatsschr. Jahrg. 3, Nr. 1—2.
- Stettin:** Ornithologischer Verein.  
1884, Nr. 11—12; 1885 Nr. 3.
- Stuttgart:** Verein für vaterländ. Naturkunde in Württemberg.  
Jahrg. 41.
- Wiesbaden:** Nassausche Verein für Naturkunde.  
Jahrg. 37.
- Würzburg:** Physikalisch-medizinische Gesellschaft.  
Jahrg. 1884.
- Zwickau:** Verein für Naturkunde.  
Jahrg. 1884.

### Oesterreich-Ungarn.

- Bistritz:** Gewerbeschule in Bistritz in Siebenbürgen.  
Bericht 11.
- Brünn:** Naturforschender Verein.  
Bd. 22, Heft 1 u. 2 nebst meteorol. Beobachtungen.  
— Mährisch-schlesische Gesellschaft.  
Mittheil. Jahrg. 64.
- Graz:** Verein der Aerzte in Steyermark.  
Jahresber. 20 u. 21.
- Innsbruck:** Naturw. medicin. Verein.  
Jahrg. 14.
- Leipa Böhm.:** Nordböhmischer Excursions-Club.  
Jahrg. 7, Heft 1; Jahrg. 8, Heft 1—3.  
Graf Joseph Kinsky Excursionsbüchlein 1—3.
- Linz:** Verein für Naturkunde in Oesterreich ob der Enns.  
Bericht 14.
- Pest:** Königl. Ungarischer naturforschender Verein.  
Schriften nicht eingegangen.
- Prag:** Königl. Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften  
Schriften nicht eingegangen.

- Reichenberg:** Verein für Naturkunde.  
Jahrg. 6, 7 u. 8.
- Triest:** Società Adriatica di Science naturali.  
Schriften nicht eingegangen.
- Wien:** K. k. zoologisch-botan. Gesellschaft.  
Bd. 34, Bd. 35 (erstes Halbjahr).  
— Kais. Akademie der Wissenschaften.  
Jahrg. 1885, Nr. 1—18.  
— Verein zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse.  
Bd. 24.  
— Naturw. Verein an der technischen Hochschule.  
Schriften nicht eingegangen.  
— Annalen des k. k. naturhistorischen Hof-Museums, redig.  
von Dr. Hauer.  
Jahresber. 1885.

### III. Schweiz.

- Basel:** Naturforschende Gesellschaft.  
Verh. 7, Heft 3.
- Bern:** Naturforsch. Gesellschaft.  
Mitth. 1884, 2—3.
- Chur:** Naturforsch. Gesellschaft Graubündens.  
Jahrg. 27 u. 28.
- Frauenfeld:** Thurgauische naturforschende Gesellschaft.  
Schriften nicht eingegangen.
- St. Gallen:** Naturforsch. Gesellschaft.  
Schriften nicht eingegangen.
- Lausanne:** Société Vaudoise des sciences natur.  
Nr. 91 u. 92.
- Neuchâtel:** Société des sciences natur.  
Tom. 14.
- Schweizer** naturforsch. Gesellschaft.  
1883 u. 84 (Verh. in Luzern).
- Zürich:** Naturforschende Gesellschaft.  
Jahrg. 26, 27, 28, 29.

### IV. Italien.

- Neapel:** Zoologische Station.  
Mittheil. Bd. 5, Heft 3—4.



**Rom:** La Reale Academia dei Lincei.  
Trans. Vol. 8, fusc. 16.  
Rendicont. Vol. 1, fusc. 1—24.  
Observ. meteor. 1884.

### V. Luxemburg.

**Luxemburg:** Institut royal grand-ducal.  
Schriften nicht eingegangen.  
— Société de Botanique.  
Vol. 9, 10.

### VI. Belgien.

**Brüssel:** Société entomologique de Belgique.  
Ann. T. 28 u. 29.  
— Société royale Meteorologique de Belgique.  
T. 14 (Jan.—Jul.)  
**Lüttich:** Société géologique de Belgique.  
Ann. T. 10 u. 11.

### VII. Frankreich.

**Amiens:** Société Linnéenne du Nord de la France.  
Schriften nicht eingegangen.  
**Bordeaux:** Société Linnéenne de Bordeaux.  
Vol. 37.  
**Cherbourg:** Société nationale des sciences de Cherbourg.  
Memoires T. 24.  
**Lyon:** Academie des sciences et des belles lettres et des arts.  
Memoires Vol. 26 u. 27.

### VIII. Gross-Britanien.

**Glasgow:** Natural history Society.  
Proceedings Vol. 5, 3.

### IX. Dänemark.

**Kopenhagen:** Kongelige Danske Videnscabernes Selskab.  
1884 Nr. 2, 3; 1885, Nr. 1.

**X. Schweden und Norwegen.****Christiania:** Norske Nordhavs Expedition.

Heft 12—14.

— Kongelige Norske Universitet.

Publicationen der norwegischen Commission der europäischen Gradmessung, H. 1—4.

**Land:** Academia Lundensis.

Acta T. 20.

**Stockholm:** Entomologisk Tidskrift utgiven af J. Sponberg.

1884. Heft 3 u. 4.

**Tromsö:** Tromsö Museum Aarshefter.

Aarshefter 7, Aarsberetn für 1883.

**Trondhjem:** Kongelige Norske Videnscabernes Selscab.

Schriften nicht eingegangen.

**Upsala:** Societas scientiarum Upsaliensis.

Vol. 12, fasc. 2.

**XI. Russland.****Dorpat:** Naturforschende Gesellschaft.

Sitzungsber. Bd. 7, H. 1.

Archiv Ser. 2, Bd. 10, H. 1.

**Helsingfors:** Finska Vetenscaps Societeten.

Nat och Folk. H. 39—42.

Ofversigt T. 26.

Acta soc. sc. Fenn. T. 14.

**Moskau:** Société impérale des Naturalistes.

Bulletin 1884, Nr. 4; 1885 Nr. 1.

Meteorol. Beob. 1885, 1.

Geolog. Karte von Russland.

**Petersburg:** Hortus Petropolitanus.

T. 8, p. 3; T. 9, p. 1.

**Riga:** Naturforschender Verein.

Korrespondenzbl. 27.

**XII. Amerika.****Cordoba** (Argentinien): Academia nazionale de Ciencias de la Republica Argentina.

Boletin Tom. 6, 2 - 4; Tom. 7, 1—4; Tom. 8, 1.

**Milwaukee** (Wiskousin): Naturw. Verein.

Schriften nicht eingegangen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus dem naturwissenschaftlichen Vereine von Neu-Vorpommern und Rügen](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vereins-Angelegenheiten V-XXXII](#)